

# Grußwort

Liebe Lesende,

Hessen ist dafür bekannt, dass gelebte Kunst einen zentralen Bestandteil inmitten der Gesellschaft einnimmt. Nicht nur die lange Tradition der *documenta*, auch die mehr als 400 kleinen und großen Museen im Land sprechen dafür, dass Kultur Teil eines gleichberechtigten Austauschs zwischen Menschen ist, die miteinander reden und einander zuhören. Die Freiheit dieser Kunst und die Entfaltung künstlerischen Schaffens ist eines unserer wichtigsten Güter. Doch Kunst wirft Fragen auf – und manchmal sind es Fragen, deren Antworten uns dazu nötigen, weit in die Vergangenheit zurückzublicken.

Um unsere Demokratie zu erhalten und zu stärken, ist es wichtig, uns unserer Vergangenheit in all ihren Facetten bewusst zu sein. Mit der Errichtung einer Zentralen Stelle für Provenienzforschung in Hessen hat das Land bereits vor mehreren Jahren seine Entschlossenheit zur Aufarbeitung des Raubs von Kulturgütern in der Zeit des Nationalsozialismus zum Ausdruck gebracht und seinerzeit eine Vorreiterrolle in Deutschland eingenommen. Seither leisten die Provenienzforschenden einen außerordentlich wichtigen Beitrag, indem sie sich der Herkunft der Objekte in den staatlichen Sammlungen annehmen und in mühevoller Arbeit die jeweiligen Besitz- und Eigentumsverhältnisse überprüfen. Aus diesem Grunde war es wichtig, die Förderung der Provenienzforschung in Hessen in den letzten Jahren nicht nur weiterhin aufrecht zu erhalten, sondern essentiell weiter auszubauen.

Der vorliegende Tagungsband stellt in diesen jahrelangen Bemühungen einen wichtigen Meilenstein dar: Die Tagung über die Erwerbungs politik, die Netzwerke und Akteure der Darmstädter Kulturinstitutionen zwischen 1933 und 1945 stieß deutschlandweit auf ein großes Interesse. Nicht nur das Fachpublikum beteiligte sich an der angeregten Diskussion, auch in der Öffentlichkeit wurden die Ergebnisse aufmerksam verfolgt. Umso wichtiger ist es, dass die Publikation nun die Ergebnisse auch nachhaltig aufbereitet und so die Forschung in Hessen und darüber hinaus um ein wichtiges Puzzleteil ergänzt. Wir sind froh, dass hiermit auch ein zentraler Schritt auf dem Weg getan wird, die alte Lücke zwischen musealer und universitärer Forschung zu schließen. So treten Forscherinnen und Forscher beider Bereiche gemeinsam dafür ein, die Gräueltaten des Nationalsozialismus und ihre Folgen auch kommenden Generationen aufzuzeigen.

Mein Dank gilt daher all denjenigen, die an diesem wichtigen Projekt mitgewirkt und sich mit großer Leidenschaft tief in die Geschichte eingearbeitet haben. Insbesondere wünsche ich den Leserinnen und Lesern dieses Tagungsbandes neue Anregungen und ermutige sie dazu, unsere Geschichte weiter zu ergründen.

Timon Gremmels

Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur